**Ansprache zu Judika 2020 – Pastorin Silke Kuhlmann**

Wie geht es Ihnen?

Unser Leben hat sich verändert. Die alltäglichsten Dinge stehen infrage. Besuche, Ausflüge, Urlaub – alles gerade nicht möglich. Gewohnte Abläufe gehen nicht mehr. Abstand halten als Zeichen der Zugewandtheit. Wir lernen ganz neue Verhaltensweisen. Und unser Herz muss das erst einmal verarbeiten…

Das Virus fordert uns heraus, über unser Leben nachzudenken. Über unsere Gewohnheiten. Im Abschied vom Alltag merke ich, was und wer mir wichtig ist.

Personen, Aufgaben. Plötzlich ist Zeit für anderes. Altes, lieb vertrautes lasse ich gerade zurück und richte mich neu aus. Hier in der Gemeinde, im Kontakt zu Menschen. Mehr am Telefon, mehr auf den Wegen mit dem Hund durch den Ort. Aufbruchsstimmung und Neugier neben Sorgen und Fragen.

Loslassen und neu anfangen. Abschied nehmen. Neue Wege suchen. Das sind zentrale Themen der Bibel. Die ersten Geschichten erzählen vom Aufbruch aus der Heimat, aus dem Alltag, in Gottes Zukunft. Auf Gottes Wort hin.

Das nimmt das Neue Testament auf. Jesus war Zeit seines Lebens unterwegs. Verließ sein Zuhause, die Zimmermannswerkstatt, um Wanderprediger zu werden. Sein Leben ist Bewegung. Aufbruch. Hin zu den Menschen, immer neu von Gott erzählen. Weniger Sicherheit auf Erden. Kein Besitz, den man festhalten oder verteidigen muss. Die Hände frei für den anderen. Und er verheißt den Menschen ein anderes Zuhause.

Er setzt die Beziehung zu Gott höher als die zu seiner Familie. Er öffnet einen Raum für Veränderungen. Macht Mut, dass Gott sein wanderndes Volk von den ersten Seiten der Bibel an durch alle Geschichten begleitet hat und begleiten wird.

Und dass er uns einst ein Zuhause im Himmel schaffen wird, an dem wir ankommen. Ewige Heimat.

Der zentrale Satz des Predigttextes für den 29. März lautet:

*Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*

Wir sind unser Leben lang unterwegs, auf der Suche. Abschied und Neubeginn begleiten uns. Und Gott ist uns darin nahe. So vertrauen wir.

Wir stehen, kirchlich gesehen, in der Passionszeit. Der Zeit, die uns auf besondere Weise das Leben Jesu bedenken lehren will. Eine Zeit, in der wir uns fragen sollen: was macht dein Leben aus? Was bestimmt dich? Was bestimmst du?

Wir brauchen Sicherheit für unser Leben. Wir brauchen Wurzeln, Heimat. Wir wollen wissen, wohin wir gehören. Je größer die Welt wird, desto mehr sehnen wir uns nach einem Zuhause. Nach jemandem, der bei mir ist. An den ich mich halten und auf den ich mich verlassen kann.

Aber wir leben immer auch mit der Erfahrung der Veränderung. Aufbruch und Neuanfang. Alle irdische Sicherheit wird nicht ewig halten.

„Es muss das Herz (…) bereit zum Abschied sein und Neubeginne“, dichtete Hermann Hesse „wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!“ Auch er macht Mut.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese Zeit nicht nur voller Angst und Sorge erleben, sondern auch als eine Zeit, in der Sie mit anderen neu in Kontakt kommen. In denen Sie lesend oder beim Spazierengehen zur Ruhe kommen. Dass Sie die Zeit nutzen können um zu überlegen: was ist Ihnen wichtig? Was möchten Sie noch tun? Und was können Sie beruhigt abstreifen und hinter sich lassen.

*Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*

Alles auf dieser Erde wird enden, viele Prioritäten werden gerade neu gesetzt. Sie haben es in der Hand.

Und Gott, der uns auf allen unseren Wegen begleitet und ihnen ein Ziel setzt, segne Sie und bewahre Sie an Leib und Seele.

Amen